

Burgfelderhof: Freizeit- und Begegnungszentrum

Autor(en): Christiane Muschter

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1987

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/df7f48ca-2c8f-436f-ad3e-6587115a4d2b>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Burgfelderhof: Freizeit- und Begegnungszentrum

20. August 1987: In der Nordwestecke Basels feiert eine grosse Festversammlung die Eröffnung des Freizeit- und Begegnungszentrums Burgfelderhof. Aus dem auffälligen alten Bauernhof ist ein augenfälliges Schmuckstück geworden – das erste eigens für Freizeitaktivitäten von Behinderten und die Begegnung mit Nicht-behinderten gestaltete Haus in der Schweiz.

Für die Behinderten der beiden Bürgerspital-Abteilungen Werkstätten- und Wohnzentrum Basel «Milchsuppe» (WWB) und Schweizerisches Paraplegiker-Zentrum Basel (SPZ) war seine Schaffung um so erwünschter, als die etwas isolierte Lage des Milchsuppe-Areals die Integration erschwerte. Primär *ihnen* stehen nun die vielseitig verwendbaren Freizeiträume und Einrichtungen des neuen Zentrums zur Verfügung, natürlich aber auch allen Behinderten der Region und ihren Organisationen. Sämtliche Räume sind rollstuhlgängig. Die allgemeinen Räumlichkeiten, vor allem der grosse Saal, können auch von anderen Interessierten für Vorträge, Konzerte, Sitzungen usw. gemietet werden.

Vor allem für Grossbasel-West bedeutet dieses Raumangebot eine willkommene Bereicherung. Einladend präsentieren sich mit ihrer rustikalen Ambiance die Räume des (verpachteten) Restaurants. Sie bieten insgesamt 100 bis 120 Plätze, hinzu kommen 100 in der Gartenwirtschaft. Parkplätze sind vorhanden.

Eigentümer und Betriebsträger des Freizeit- und Begegnungszentrums Burgfelderhof ist das

Bürgerspital Basel. Zur Unterstützung dieser neuen Einrichtung steht ihm der 1983 gegründete Förderverein Burgfelderhof zur Seite, dem acht Institutionen und Vereine angehören.

In der Bezeichnung «Zentrum» schwingt der Gedanke mit: Behinderte gehören in unsere Mitte. Dieser Wunsch war allen, die an seiner Schaffung mitwirkten, Gebot. Die harmonische Zusammenarbeit aller Beteiligten, das lebhaft Engagement von Behörden wie Privaten, die breite ideelle und materielle Abstützung bezeugen es sehr eindrücklich.

Der Burgfelderhof, nach langjährigen Pächtern früher auch Schmutzhof genannt, war 1893 vom Bürgerspital gekauft und verpachtet worden. Zuletzt beherbergte er den WWB-Gärtnereibetrieb. Die Frage seiner weiteren Verwendung wurde besonders aktuell, als die verschiedenen planerischen Überlegungen zur künftigen Nutzung des gesamten «Milchsuppe»-Areals zur Diskussion standen. Bot sich die malerische Gebäudegruppe nicht geradezu an, als Stätte von Geselligkeit und Freizeitaktivitäten den Behinderten zu dienen? Die Schaffung eines solchen Orts hatte als erster der «Milchsuppe»-Gründer Gottfried Moser erkannt. Nun griff die Direktion des Bürgerspitals seine Vorstellung auf und trieb die Realisierung voran. Eine von ihr eingesetzte Arbeitsgruppe erarbeitete ein Konzept; mit der Ausarbeitung des Projekts wurden die Architekten Bischoff und Rüegg beauftragt. Am 19. Juni 1984 bewilligte

das Parlament der Bürgergemeinde den Baukredit. An der Finanzierung von Sanierung und Umbau beteiligte sie sich (aus ihrem Anteil am Ertrag der Christoph Merian Stiftung) ebenso wie das Bürgerspital mit bedeutenden Summen. «Milchsuppe»-Stiftung und Verein «Freunde der Milchsuppe» (VFM) steuerten ebenfalls beachtliche Summen bei. Da das Bundesamt für Sozialversicherung seinen Baubeitrag fest zusichern konnte, waren die Baukosten in der Höhe von rund fünf Millionen Franken voll gedeckt.

Die Baukommission hatte seit dem Sommer 1984 ein umfangreiches Arbeitsprogramm zu bewältigen. Nach der Grundsteinlegung im Mai 1986 kamen Renovation und Umbau zügig voran und wurden termingerecht abgeschlos-

sen. Die Architekten haben es verstanden, die durch die neue Zweckbestimmung bedingten Elemente mit dem altvertrauten Erscheinungsbild zu vereinen. Die Gebäude gruppieren sich um den Hofplatz, den ein schlichter Brunnen ziert. Dominiert wird das Ensemble vom Hauptbau – Wohnhaus mit Scheune –, der auf das Jahr 1810 zurückgeht. Nun zieht aus der alten Backstube wieder der Duft von frischgebackenem Brot. Aus der Remise klingt fröhliches Musizieren. Am Brunnenrand lässt sich eine Gruppe zum Plaudern nieder, aus der Stadt kommen Spaziergänger zu einem Imbiss – im herrscht pulsierendes Leben.

Nach Renovation und Umbau präsentiert sich der Burgfelderhof als harmonische Verbindung alter und neuer Elemente.

▽

